7. SOMMER HOCH SCHULE KINDER – SCHUTZ

15. – 17.09.26
an der
FH Münster

BEZIEHUNGSSTATUS: KRISE.

In Verbindung kommen und bleiben in der Auseinandersetzung um das Kindeswohl – Haltungen, Methoden und Organisation

DIE KINDERSCHUTZ-ZENTREN

FH MÜNSTER

7. SOMMERHOCHSCHULE DER KINDERSCHUTZ-ZENTREN

VOM 15. – 17. SEPTEMBER 2026
AN UND MIT DER FH MÜNSTER

BEZIEHUNGSSTATUS: KRISE. In Verbindung kommen und bleiben in der Auseinandersetzung um das Kindeswohl – Haltungen, Methoden und Organisation

Die aktive Beteiligung von Eltern und Kindern im Kinderschutz ist sowohl grundlegende rechtliche Prozessnorm als auch fachlicher Standard im deutschen Kinderschutz. Ebenso verweisen einschlägige Forschungen im Feld auf die Notwendigkeit der Partizipation von Adressat:innen für gelingende Hilfeprozesse und den Schutz von Kindern. In Kontakt miteinander zu kommen, nachvollziehbar zu handeln und in kritischen und krisenhaften Situationen in Beziehungen zu bleiben, sind zentrale fachliche Anforderungen an Fachkräfte und Institutionen, sowohl in der Beziehung zu den Adressat:innen als auch in der Kooperation im Hilfenetzwerk. „Kontakt im Konflikt“ kann die Kurzformel dafür sein.

In der Praxis zeigt sich allerdings, wie herausfordernd und schwierig es ist, gerade in Krisen, Konflikten und in der fachlichen Sorge um das Wohl von Kindern mit Abwehr, Widerstand, Interessenkonflikten und psychodynamischen Kräften wie z. B. Übertragungen fachlich versiert umzugehen. Die Spannung zu halten zwischen notwendigem Zweifel an den Kompetenzen von Eltern und ebenso unerlässlicher Zuversicht, dass sich zum Wohle von Kindern etwas verändern kann, ist oftmals schwer und nur in einem tragfähigen Hilfenetzwerk möglich. Kinder und Jugendliche erleben so zugespitzte Situationen als extrem belastend und fühlen sich ohnmächtig, mitunter

auch schuldig an der Situation. Gerade im Kinderschutz stehen Fachkräfte vor der Anforderung, die Kinder gut im Blick zu behalten und sie in der Gesamtdynamik des Handelns sowohl angemessen zu beteiligen wie zu schützen. Gleichzeitig kommt es in der Arbeit mit den Eltern darauf an, in Kontakt zu kommen, diesen zu halten und Lebenssituation sowie Veränderungsmöglichkeiten einzuschätzen und auf geeignete Hilfen zur Abwendung möglicher Gefährdungen hinzuwirken.

Wie kann es gelingen, auch in massiven Konflikten in Beziehung zu Kindern und Eltern zu kommen und in teils widersprüchlichen Situationen, Möglichkeiten der Veränderung zu entwickeln? Wie müssen Institutionen aufgestellt sein und miteinander kooperieren, um ihre Fachkräfte in diesen Situationen zu stärken? Und was braucht es dafür an Haltungen, Konzepten und an Rahmenbedingungen, damit „Verdacht und Vertrauen“ situativ angemessen balanciert werden können? Diese zentralen Fragen stehen im Mittelpunkt der 7. Sommerhochschule Kinderschutz.

Organisation

Die *Sommerhochschule Kinderschutz* ist eine Veranstaltung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren und wird in Kooperation mit der FH Münster, Fachbereich Sozialwesen, durchgeführt.

Aktuelle Informationen

Alle Infos werden nach und nach auf der Website zur Sommerhochschule eingestellt:
www.shs-ms.de und über den WhatsApp-Kanal veröffentlicht.

Projektleitung und Veranstaltungskoordination

Bundesarbeitsgemeinschaft Die Kinderschutz-Zentren
Dr. Stefan Heinitz, Bundesgeschäftsführer
Keno Burmester, Referent für Fachkongresse & Projektarbeit

FH Münster
Prof.in Dr.in Sabine Ader, Professorin für Soziale Arbeit/Kinder- und Jugendhilfe, insb. Familienhilfe und Kinderschutz
Wolfgang Tenhaken, Lehrkraft für besondere Aufgaben, Schwerpunkte: ASD, Kinderschutz, Digitalisierung

Studentische Projektgruppe (Projektstudium)
Antonia Sibbel
Jessica Boneske
Lara-Tabea Schütte
Len Heise
Nele Liemann
Pascale Geissen
Pia Clemens
Pia Hartmeyer
Zoe Klöckener

Öffentlichkeitsarbeit und Social Media
Marita Konway, Referentin Öffentlichkeitsarbeit, Die Kinderschutz-Zentren

Ein besonderer Dank...

geht hiermit schon jetzt an alle Praxispartner:innen aus Münster, alle Träger und Fachkolleg:innen, die wir für die 7. Sommerhochschule Kinderschutz 2026 gewinnen konnten, und die so offen und spontan ihre aktive Mitarbeit zugesagt haben!
Diesen unentgeltlichen Einsatz für die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte in der Jugendhilfe wissen wir sehr zu schätzen.

Das ist toll und nicht selbstverständlich. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle!

GRUSSWORTE ZUR SOMMERHOCHSCHULE KINDERSCHUTZ

Liebe Studierende, liebe Kolleg:innen,

ich freue mich sehr, Sie zur inzwischen 7. Sommerhochschule Kinderschutz begrüßen zu dürfen. Seit 2012 verfolgt diese Veranstaltung das Ziel, Studierenden das Arbeitsfeld Kinderschutz näherzubringen – ein Anliegen, das angesichts von Fachkräftemangel, hoher Fluktuation und wachsender gesellschaftlicher Herausforderungen dringlicher ist denn je.

Das diesjährige Motto „Beziehungsstatus: Krise“ trifft den Kern unserer Zeit. Krisen sind längst kein Ausnahmezustand mehr, sondern gehören zunehmend zur Lebensrealität von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien – sei es durch gesellschaftliche Umbrüche, soziale Unsicherheiten oder globale Entwicklungen. In diesen Situationen geraten Beziehungen unter Druck: zwischen Eltern und Kindern, zwischen Familien und Institutionen, aber auch innerhalb professioneller Helfersysteme.

Gerade im Kinderschutz zeigt sich jedoch, dass tragfähige Beziehungen eine zentrale Voraussetzung für wirksame Unterstützung sind. **„In Verbindung kommen und bleiben“** ist daher mehr als ein Anspruch – es ist eine professionelle Haltung. Es bedeutet, auch in konflikthaften und belasteten Situationen den Dialog aufrechtzuerhalten, Vertrauen aufzubauen und nicht vorschnell abzubrechen.

Dies stellt hohe Anforderungen an Fachkräfte: an ihre Haltung, ihre methodischen Kompetenzen und nicht zuletzt an die organisatorischen Rahmenbedingungen, in denen sie arbeiten. Kinderschutz ist immer auch Beziehungsarbeit – und diese braucht Zeit, Reflexion und verlässliche Strukturen.

Die Sommerhochschule bietet Ihnen die Möglichkeit, sich mit genau diesen Fragen auseinanderzusetzen: Wie kann Beziehung in Krisen gelingen? Welche Methoden unterstützen dabei? Und wie müssen Organisationen gestaltet sein, damit Fachkräfte in Verbindung bleiben können – auch unter schwierigen Bedingungen?

Mein besonderer Dank gilt den Organisator:innen der Sommerhochschule sowie der FH Münster, insbesondere Prof.in Dr.in Sabine Ader, Wolfgang Tenhaken und den engagierten Studierenden der Projektgruppe. Sie alle tragen dazu bei, ein wichtiges Anliegen zu stärken: Den Fachkräften von Morgen frühzeitig Einblicke in die Aufgaben und Herausforderungen dieses bedeutenden Arbeitsfeldes zu ermöglichen. Denn gerade in Zukunft brauchen wir im Kinderschutz reflektierte, beziehungsstarke und engagierte Kolleg:innen – Menschen, die auch in Krisen handlungsfähig bleiben und gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen und Eltern tragfähige Wege entwickeln.

Ich wünsche Ihnen eine erkenntnisreiche, inspirierende und verbindende Sommerhochschule.
Vielen Dank.

Franziska Probst, *Bundesvorstand Die Kinderschutz-Zentren und Leiterin des Kinderschutz-Zentrums Westküste*

Liebe Studierende, liebe Fachkräfte, liebe Kolleg:innen,

bereits zum zweiten Mal nach 2013 findet die Sommerhochschule Kinderschutz an der FH Münster statt. Im Namen aller Organisator:innen freue ich mich, Sie an unserer Hochschule herzlich willkommen zu heißen.

2013 ist dieses Format in Zusammenarbeit zwischen der „Bundesarbeitsgemeinschaft Die Kinderschutz-Zentren“ und Lehrenden des Fachbereichs Sozialwesen der FH Münster aus der Taufe gehoben worden. Schnell hat es sich zu einem Erfolgsmodell entwickelt und findet seitdem im zweijährigen Rhythmus an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften statt.

Die große Resonanz zeigt die Relevanz der Themen, die während der Sommerhochschule Kinderschutz diskutiert werden. Wir freuen uns deshalb sehr, dieses erfolgreiche Tagungsformat als FH Münster erneut unterstützen zu können.

Im September 2026 dürfen wir Sie in unseren Räumlichkeiten am Leonardo-Campus und am Johann-Krane-Weg begrüßen. Dort erwartet Sie ein abwechslungsreiches Programm aus Fachvorträgen und Workshops. Darüber hinaus werden Sie die Gelegenheit haben, ausgewählte Institutionen in Münster kennenzulernen. Das Format der Sommerhochschule ist einzigartig, da sich Studierende, Praktiker:innen und Wissenschaftler:innen unter einer gemeinsamen Themenstellung zusammenfinden, die für eine fachlich versierte Zusammenarbeit zwischen Adressat: innen und Fachkräften zentral ist. In diesem Jahr widmen wir uns der Frage, wie sich tragfähige Beziehungen unter krisenbelasteten Rahmenbedingungen gestalten und aufrechterhalten lassen.

Die fachlichen Anforderungen an ein professionelles Handeln im Kinderschutz haben sich in den letzten dreizehn Jahren sicherlich noch einmal deutlich verändert. So gibt es deutlich höhere Fallzahlen, weil einerseits die gesellschaftliche Aufmerksamkeit gestiegen ist und weil andererseits die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen trotz aller gesellschaftlicher Bemühungen leider noch immer viele Fälle von Gewalt und Vernachlässigung ermöglicht. Deshalb ist es uns, gemeinsam mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren, ein zentrales Anliegen, insbesondere den teilnehmenden Studierenden Einblicke in aktuelle Diskussionen und Entwicklungen zu ermöglichen, um das fachlich versierte Erkennen, Beurteilen und Handeln im Kinderschutz zu fördern.

Drei Tage lang werden Studierende aus dreizehn Hochschulen aus Deutschland und der Schweiz mit ihren Professor:innen, den Praktiker:innen vor Ort sowie der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren die Sommerhochschule Kinderschutz zum Leben erwecken. Seien Sie mit mir gespannt, welche neuen Impulse für eine fachliche Vertiefung des breiten und herausfordernden Themenfelds Kinderschutz hier entstehen werden.

Das gesamte Präsidium wünscht Ihnen spannende, erkenntnisreiche Tage bei Ihrer und unserer Sommerhochschule Kinderschutz und freut sich über Ihr Engagement und Ihr Kommen.

Prof. Dr. Frank Dellmann, *Präsident der FH Münster*

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Studierende, liebe Fachkräfte, liebe Mitwirkende,

Kinderschutz geht uns alle an. Ich freue mich daher, Sie zur Sommerhochschule Kinderschutz 2026 in Münster herzlich willkommen zu heißen.

Die Sommerhochschule Kinderschutz ist ein bedeutendes Format, das in besonderer Weise Theorie und Praxis miteinander verbindet und den fachlichen Austausch zwischen Studierenden, Wissenschaft und Praxis fördert. Mein Dank gilt der FH Münster als diesjähriger Ausrichterin sowie den Kinderschutz-Zentren für ihr kontinuierliches Engagement, dieses wichtige Angebot im zweijährigen Rhythmus zu ermöglichen.

Der Kinderschutz ist ein zentrales und zugleich hoch sensibles Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe. Er stellt hohe Anforderungen an fachliche Kompetenz, rechtliches Wissen, methodisches Handeln und nicht zuletzt an eine reflektierte professionelle Haltung. Die Sommerhochschule bietet Ihnen die wertvolle Gelegenheit, sich über drei intensive Tage hinweg mit aktuellen Fragestellungen auseinanderzusetzen, Einblicke in wissenschaftliche Diskurse zu gewinnen und praxisnahe Erfahrungen zu sammeln.

Das diesjährige Schwerpunktthema „BEZIEHUNGSSTATUS: KRISE. In Verbindung kommen und bleiben in der Auseinandersetzung um das Kindeswohl – Haltungen, Methoden und Organisation“ greift eine der zentralen Herausforderungen im Kinderschutz auf: die Gestaltung und Aufrechterhaltung tragfähiger Beziehungen – gerade in Krisensituationen. Es lenkt den Blick darauf, wie wichtig es ist, trotz Konflikten und Unsicherheiten im Dialog zu bleiben, Verantwortung zu teilen und gemeinsam tragfähige Lösungen im Sinne der Kinder und Jugendlichen zu entwickeln.

Der interdisziplinäre Austausch prägt diese Veranstaltung. Die Begegnung zwischen Studierenden, erfahrenen Fachkräften und Vertreterinnen und Vertretern der Hochschulen schafft Räume für neue Perspektiven, kritische Reflexion und gemeinsames Lernen. Solche Formate sind unverzichtbar, um den Kinderschutz nachhaltig zu stärken und weiterzuentwickeln.

Ich wünsche Ihnen allen eine erkenntnisreiche, inspirierende und diskussionsfreudige Sommerhochschule, wertvolle Impulse für Ihre zukünftige Arbeit sowie viele bereichernde Begegnungen bei uns in Münster.

Tilman Fuchs,
Oberbürgermeister der Stadt Münster

Liebe (Mit-) Studierende und Teilnehmende der Sommerhochschule Kinderschutz 2026,

wir freuen uns sehr, dass wir diese besondere Veranstaltung an der FH Münster gemeinsam gestalten und erleben dürfen. Als studentische Projektgruppe haben bzw. planen und organisieren wir die Sommerhochschule über zwei Semester hinweg. Dabei ist es uns ein zentrales Anliegen, einen Raum zu schaffen, in dem fachlicher Austausch, neue Perspektiven und persönliche Begegnungen zusammenkommen.

Unter dem Motto *„BEZIEHUNGSSTATUS: KRISE. In Verbindung kommen und bleiben in der Auseinandersetzung um das Kindeswohl – Haltungen, Methoden und Organisation“* widmen wir uns einem Thema, das im Kinderschutz eine zentrale Rolle spielt: dem Umgang mit Beziehungen in herausfordernden und oft konflikthaften Situationen.

Gerade für uns als Studierende ist dieses Thema von besonderer Bedeutung. Wir befinden uns noch in der Ausbildung, sammeln erste Praxiserfahrungen und entwickeln Schritt für Schritt unsere professionelle Haltung. Gleichzeitig wissen wir, dass wir in naher Zukunft Verantwortung in einem Arbeitsfeld übernehmen werden, das von komplexen Situationen und Unsicherheiten geprägt ist.

Die Sommerhochschule bietet die Möglichkeit, bereits im Studium Einblicke in diese Realität zu gewinnen: durch den Austausch mit Fachkräften aus der Praxis, mit Studierenden aus Deutschland und der Schweiz und durch die gemeinsame Auseinandersetzung mit zentralen Fragen des Kinderschutzes.

Sie eröffnet damit Perspektiven für die eigene berufliche Zukunft und unterstützt dabei, ein Verständnis für die Anforderungen, Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten im Kinderschutz zu entwickeln. Gleichzeitig bietet sie auch die Gelegenheit, erste Vernetzungen zu knüpfen und eine Fachtagung kennenzulernen. In Vorträgen, Workshops und Praxisbesuchen können unterschiedliche Perspektiven kennengelernt, Erfahrungen ausgetauscht und fachliche Ansätze diskutiert werden.

Zusätzlich lebt diese Veranstaltung von dem, was ihr und wir alle mitbringen: von Erfahrungen, Fragen, unterschiedlichen Perspektiven und der Bereitschaft, sich auf neue Impulse einzulassen.

Wir laden euch herzlich ein, diese Tage aktiv mitzugestalten, miteinander ins Gespräch zu kommen und Verbindungen zu knüpfen, die über die Sommerhochschule hinaus bestehen bleiben, ganz im Sinne unseres Mottos. Ein besonderer Dank gilt allen Referent:innen aus den Hochschulen und der Praxis, Kooperationspartner:innen und Unterstützenden, die diese Veranstaltung möglich machen.

Wir freuen uns auf drei spannende und verbindende Tage mit euch! „See you“ in Münster!

Herzliche Grüße
DIE STUDENTISCHE PROJEKTGRUPPE DER FH MÜNSTER UND IHRE DOZENT:INNEN
(Auf dem Foto sind wir nicht ganz komplett, es fehlt Pia Clemens)

PROGRAMM

Dienstag, 15. September 2026

LEONARDO-CAMPUS (LEONARDO-CAMPUS 5-8, 48149 MÜNSTER)

Ab 11.30 Uhr **Ankommen und Check-in**

12.15 – 13.00 Uhr **Mittagessen**
in der Hauptmensa

13.00 – 13.30 Uhr
Leonardo-Campus, Hörsaal

Begrüßung und Eröffnung

Franziska Probst
Bundesvorstand Die Kinderschutz-Zentren und Leiterin des Kinderschutz-Zentrums Westküste
Prof. Dr. Stephan Barth
Vizepräsident FH Münster
Tilman Fuchs
Oberbürgermeister Stadt Münster

13.30 – 14.00 Uhr **Studentisches Intro in die Tagung: Was passiert hier und warum?**

Studentische Projektgruppe FH Münster und Dozent:innen
(Prof.in Dr.in Sabine Ader & Wolfgang Tenhaken)

14.00 – 15.00 Uhr **Eröffnungsvortrag**
Zwischen Misstrauen, Vertrauen und Zutrauen – Spannungsreiche Beziehungen im Kinderschutz

Prof.in Dr.in Sabine Ader, Prof.in Dr.in Michaela Berghaus, Wolfgang Tenhaken
– alle FH Münster, Vortrag im „Trialog“

15.00 – 15.30 Uhr **Pause**

15.30 – 17.00 Uhr
Leonardo Campus und Johann-Krane-Weg 23 – 27

Praxisworkshops an der FH

In der Workshoprunde am ersten Tag in der FH Münster werden Problemfelder, institutionelle Handlungsmöglichkeiten und innovative Konzepte mit Expert:innen aus der Münsteraner Praxis des Kinderschutzes und angrenzender Felder diskutiert. Die Workshops beinhalten immer einen „vorstellenden“ und einen interaktiven/diskursiven Teil.

01 Kinderschutz bei sexualisierter Gewalt: *Grundlagen, Falldynamiken und Handlungsmöglichkeiten für Fachkräfte*

Annika Behmer
Ärztliche Kinderschutzambulanz / Kinderschutz-Zentrum Münster, DRK Münster

Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche stellt Fachkräfte vor komplexe fachliche und emotionale Herausforderungen. Der Workshop vermittelt grundlegendes Wissen zu Formen sexualisierter Gewalt, typischen Falldynamiken und professionellen Handlungsmöglichkeiten im Kinderschutz. Durch fachliche Impulse, praxisnahe Reflexion und interaktive Elemente wird erarbeitet, wie Fachkräfte betroffene Kinder, Jugendliche und ihre Bezugssysteme sensibel und sicher begleiten können.

02 Beziehung ohne Perspektive?! –
Zur traumapädagogischen Beziehungsgestaltung in der Inobhutnahme am Beispiel der Kinder- und Jugendhilfe St. Mauritz

Moritz Rosenberger
Kinder- und Jugendhilfe St. Mauritz

Die Kinder- und Jugendhilfe St. Mauritz übernimmt im Auftrag der Stadt Münster unter anderem die Akut- und Notversorgung sowie die Inobhutnahme von Kindern. Im Vordergrund des Workshops sollen neben der traumapädagogischen Beziehungsgestaltung auf Zeit auch die Ambivalenzen und Herausforderungen stehen, mit denen Kinder und Fachkräfte im Inobhutnahme-Setting konfrontiert sind. Neben fachlichem Input gibt es ausreichend Zeit für praxisorientierten Austausch und Reflexion.

03 Strittige Eltern in Trennung und Scheidung –
Loyalitätskonflikte und Belastungen von Kindern

Laura Thiel & Mario Soose
Beratungsstelle Südviertel e.V.

Eine Trennung der Eltern ist eine Krise für das gesamte Familiensystem, dies umso stärker, je strittiger die Konflikte ausgetragen werden. Insbesondere Kinder und Jugendliche erfahren besondere Belastungen, wenn sie zwischen die Fronten geraten. Anhand praktischer Beispiele bekommen Studierende Einblicke in die Lebenswirklichkeiten und das Erleben dieser Kinder und Möglichkeiten, diesen Herausforderungen professionell zu begegnen.

04 Rund um die Uhr: 24 Stunden Inobhutnahme

Helena Fauth & Franziska Brammeier
Mädchenhaus MIA Outlaw gGmbH, Inobhutnahme- und Perspektivklärungsstelle

Im Workshop geht es darum, Dynamiken einer Inobhutnahme zu erleben statt sie nur kognitiv zu verstehen: Nach kurzer Vorstellung einer Ausgangssituation geht es um das Hineindenken und -fühlen im Rahmen eines Perspektivwechsels und Rollenspieles. Fallsimulation mit fachlichem Input und Zeit für Reflexion und Austausch.

05 Hilfreiche Haltungen und Methoden, um einen wirksamen Kinderschutz im Rahmen der sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH) zu gestalten

Brigitte Krone & Barbara Rothgänger
Diakonie Münster KJFD – Ambulante Hilfen zur Erziehung

In den Hilfen zur Erziehung (z.B. in der sozialpädagogischen Familienhilfe) begegnen uns Krisen in Familien sowohl zu Beginn (als Anlass) als auch in der weiteren Zusammenarbeit. Krisen von Eltern können sehr vielfältig sein. Wir müssen damit umgehen, Kontakt und Beziehung zu den Eltern herstellen und gleichzeitig den Blick auf das Wohl des Kindes lenken. Wie dies in der sozialpädagogischen Familienhilfe gestaltet werden kann, möchten wir praxisorientiert vorstellen und dazu mit den Teilnehmer:innen in den Austausch gehen.

06 Kommunikative Wechselwirkung im Kinderschutz –
Vom konflikthaften Widerstand zur konstruktiv-kritischen Zusammenarbeit

Sonja Kauke
Jugendamt Münster, Kommunaler Sozialdienst

In der alltäglichen Arbeit des ASD begegnen Fachkräfte Dynamiken, die zwischen Widerstand und Kooperation entscheiden und die sich mit einem systemischen Blick anders verstehen lassen. Anhand von Fallvignetten aus der Praxis erkunden wir gemeinsam, wie kommunikative Wechselwirkungen das Handeln im Kinderschutz prägen und wie sich Perspektiven verändern können. Wir fragen: Was braucht es, um vom konflikthaften Gegeneinander in eine konstruktiv-kritische Zusammenarbeit im Sinne wechselseitiger Wirksamkeit zu gelangen? Und wir entdecken: Manchmal entwickeln sich Dinge, die man nicht für möglich gehalten hätte – wenn der Blickwinkel sich verändert.

07 „Die wollen doch gar keine Hilfe“

– In Beziehung bleiben mit systemherausfordernden Jugendlichen in der Jugendhilfe

Nathalie Kampa
Jugendamt Münster, Kommunaler Sozialdienst

Jugendliche, die Hilfe ablehnen, Grenzen testen und Systeme an ihre Belastungsgrenzen bringen – sie sind in der Jugendhilfe keine Ausnahme, sondern oft diejenigen, die Unterstützung am dringendsten brauchen. Dieser Workshop fragt, wie es gelingen kann, auch in Krisen, Abbrüchen und scheinbarer Kontaktverweigerung in Verbindung zu kommen und zu bleiben und wie das Verhalten der Kinder und Jugendlichen verstanden werden kann. Wir erkunden gemeinsam, wie das Verhalten vermeintlich „schwieriger“ Jugendlicher als Kommunikation verstanden werden kann, und welche Haltungen Beziehung möglich machen, wo sie unmöglich scheint.

08 (Wieder!) Auf der Straße zuhause – Wir bleiben dran.

Susanne Löde & Simone Kemp
Verbund Sozialtherapeutischer Einrichtungen (VSE NRW) e.V.

Der Workshop thematisiert, wie im VSE NRW gerade junge Menschen beteiligt werden, die sich in prekären Lebenssituationen befinden und mitunter schwer zu erreichen sind. Wie kann in Krisensituationen der Spagat gehalten werden zwischen (gesetzlichen) Auftrag, fachlichem Anspruch und Orientierung am Willen der Adressat:innen? Es wird die Umsetzung adressat:innenorientierter Einzelfallhilfe vorgestellt und der Transfer von theoretischen Grundlagen in die praktische Arbeit beleuchtet.

09 Halt geben – Zukunft gestalten – Zwischen Krisen und Neubeginn:

Arbeit mit Müttern und Kindern im Frauenhaus

Anne Eppels & N.N.
Frauen- und Kinderschutzhäuser des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. (SkF), Münsterz

Der Workshop lehrt die Vermittlung grundlegender Kenntnisse zum Thema „häusliche Gewalt und die Auswirkungen auf Frauen und Kinder“ sowie die Arbeit in den Frauen- und Kinderschutzhäusern. Darüber hinaus wird der Kinderschutz als wesentlicher Aspekt der Arbeit im Frauenhaus beleuchtet. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Umgang mit Kinderschutzfällen im Frauenhaus sowohl in der Arbeit mit den Frauen in ihrer Rolle als Mutter als auch in der Zusammenarbeit mit beteiligten Behörden und Einrichtungen.

10 Beteiligung des Jugendamtes im familienrechtlichen Verfahren

Jan Lamprecht & Konrad Ulbrich
Richter beim Familiengericht Münster

In diesem Workshop geht es um die Unterschiedlichkeit in den Aufgaben sowie um die Kooperation von Familiengericht und Jugendamt. Es geht konkret um rechtliche und praktische Grundlagen der Beteiligung des Jugendamts in familienrechtlichen Verfahren, insbesondere in Kindschaftssachen. Beispielhafte Veranschaulichungen erfolgen über konkrete (anonymisierte) Fälle. Die Einbindung der Teilnehmenden erfolgt insbesondere über deren Fragen und den gemeinsamen Austausch dazu.

11 Kinderschutz braucht Qualitätsentwicklung!

Erzsébet Roth
Die Kinderschutz-Zentren e. V., Köln
Gesa Bertels
Deutsches Jugendinstitut e. V., München
NN
ISA e.V. – Institut für soziale Arbeit e. V., Münster

In diesem Praxisworkshop wird das Verfahren „QUEK – Qualitätsentwicklung im jugendamtlichen Kinderschutz in Nordrhein-Westfalen“ vorgestellt. QUEK unterstützt Jugendämter dabei, ihre Arbeit im Kinderschutz systematisch zu reflektieren und weiterzuentwickeln, indem echte Fälle sowie organisatorische Rahmenbedingungen gemeinsam ausgewertet werden.
Die Teilnehmenden erhalten einen verständlichen Einblick in Ziele, Aufbau und Ablauf des Verfahrens und lernen zentrale Instrumente der

fall- und strukturbasierten Qualitätsentwicklung kennen. Anhand von ausgewählten ersten Ergebnissen wird veranschaulicht, welche fachlichen Fragen und Verbesserungsansätze sich aus QUEK für die Praxis des Kinderschutzes in NRW ergeben.

12 Sexualisierte Gewalt bei Jungen

Clemens Fobian & Malte Legenhausen
basis praevent, Hamburg

Jungen, die Betroffen von sexualisierter Gewalt geworden sind, sind häufig schwer zu erreichen. In diesem Workshop soll gemeinsam erarbeitet werden, wie die Jungen und deren Bezugsysteme erreicht werden können. Außerdem soll auf die Besonderheiten männlicher Betroffenheit geschaut werden.

17.00 – 17.30 Uhr **Pause**

17.30 – 18.00 Uhr **Beziehungsgruppen I**

(... vor Ort erfahrt Ihr mehr darüber!)

ab 18.00 Uhr
Campus FH Münster **GET - TOGETHER mit Verpflegung und verschiedenen Angeboten**

Drinnen und Draußen

PROGRAMM

Mittwoch, 16. September 2026

LEONARDO-CAMPUS (LEONARDO-CAMPUS 5-8, 48149 MÜNSTER UND JOHANN-KRANE-WEG 23 – 27)

08.30 Uhr **Ankommen**

09.00 – 09.45 Uhr **„Guten Morgen“ und: Beziehungsgruppen II**

10.00 – 11.30 Uhr
Workshoprunde 1

Kinderschutz: Wissen – Können – Haltung

Workshops zu wichtigen Themen, Feldern und Aufgaben zum Kinderschutzhandeln mit **Professor:innen verschiedener Hochschulen und Universitäten** in den Seminarräumen der FH Münster.

13 Doppelpass: Sozialpädagogische Diagnostik und Beteiligung der Adressat:innen – auch im Kinderschutz!

Prof.in Dr.in Sabine Ader
FH Münster

Das Verstehen und Beurteilen familiärer Belastungen und Krisen in Situationen, die oftmals auch für die beteiligten Professionellen und ihre Institutionen herausfordernd sind, ist eine wesentliche Aufgabe sozialpädagogischer Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe. Wie es Kindern in ihren Familien geht, d.h. ob ihre Versorgung und Erziehung ausreichend gewährleistet ist, stellt dabei die zentrale Frage dar, deren Beantwortung keine leichte Aufgabe ist und nur im Dialog mit Adressat:innen gelingen kann.

Denn für das „Kindeswohl“ gibt es keine einfache Messlatte, sondern die Abwägung und Bewertung von Gefährdungs- und Schutzfaktoren für ein Kind in seinen familiären Zusammenhängen ist ein komplexer Prozess. Die Tätigkeiten des sozialpädagogischen Verstehens, Bewertens und Beurteilens müssen professionell in Balance gebracht werden. Und die Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Eltern gehört dabei zwingend dazu, auch im Kinderschutz.
Der Workshop beschäftigt sich fach- und fallbezogen mit sozialpädagogischer Diagnostik und auch mit Methoden der dialogischen und adressat:innenorientierten Beteiligung im Prozess des Verstehens und der Gefährdungseinschätzung.

14 Ressentiment und Kontakt(-Schuld) – Zur Affektdynamik von Aufarbeitungsprozessen in der Kinder- und Jugendhilfe

Prof. Dr. Johannes Richter
Evangelische Hochschule Hamburg

In den vergangenen Jahrzehnten ist – v.a. im Kontext sexualisierter Gewalt an Kindern – die Anzahl an Aufarbeitungsprojekten zu Kinderrechtsverletzungen in der Kinder- und Jugendhilfe sprunghaft angestiegen. Dabei nehmen – entsprechend dem Forschungsethikkodex der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) – die Perspektive der Betroffenen aus gutem Grund eine zentrale Stellung ein. Bemerkenswert breit ist allerdings die epistemologisch-methodologische Spannbreite entsprechender Untersuchungen, die von quasi-juristischer Ermittlung, über historiografische Studien bis hin zu breiter angelegten „Reconciliation-Policies“ reichen. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit einem Lehrforschungsprojekt zu Hamburger Kinderverschickungen stellt der Workshop exemplarische Untersuchungen vor und erörtert mit den Teilnehmenden die Frage, wie diese medial verstärkte Affektdynamiken bedienen und reflexiv in die Untersuchung einbeziehen.

15 Dialogisches Fall-Labor

Prof. Dr. Michael Böwer
Hochschule Bremerhaven
Annabell Ahrens
Katholische Hochschule NRW, Paderborn

Guter Kinderschutz lebt von kollegialem Dialog und professioneller Reflexion in der Fallarbeit. In unserem Workshop arbeiten wir mit der Methode des „dialogischen Fall-Labors“ angelehnt an Biesel & Wolff (2013). Damit lässt sich ein komplexer Fallverlauf schrittweise reflektieren, um neue Perspektiven zu gewinnen und aus bisherigem Handeln zu lernen. Ausgewählt haben wir dafür den Fall des zweijährigen Kevin, der vor genau 20 Jahren trotz Beteiligung des Bremer Jugendamtes und vieler Fachdienste zu Tode kam. Der Fall erregte deutschlandweit Aufmerksamkeit, da nie eine tragfähige Hilfebeziehung entstand. Wir betrachten die biografischen Dimensionen und den Hilfeverlauf rückblickend, um daraus gemeinsam Ideen zu entwickeln, was Kinderschutz in Beziehung gelingen lässt.

16 Rolle und Auftrag der Kita-Sozialarbeit im Kinderschutz

Prof.in Dr.in Vanessa Schnorr
Katholische Hochschule Mainz

Kinderschutz beginnt häufig dort, wo Beziehungen entstehen: So auch im Alltag der Kindertageseinrichtung. Kita-Sozialarbeit nimmt dabei eine besondere Rolle ein, weil sie Brücken zwischen Kindern, Familien, pädagogischen Fachkräften und dem Hilfesystem bauen kann. Unter dem Tagungsthema „In Beziehung kommen“ richtet der Workshop den Blick darauf, wie tragfähige Beziehungen zu Familien und zu Fachkräften in der Kita entstehen – gerade auch in sensiblen Situationen, in denen sich Hinweise auf mögliche Kindeswohlgefährdungen zeigen. Gleichzeitig geht es um die Frage, wie Kita-Sozialarbeit ihre Rolle und ihren Auftrag im Gefüge von Kita, Jugendhilfe und Kinderschutz fachlich klar gestalten kann. Anhand von Praxisbeispielen wird diskutiert, wo Chancen der frühen Beziehungsgestaltung liegen, aber auch wo Rollenunklarheiten oder strukturelle Spannungsfelder entstehen. Der Workshop lädt dazu ein, gemeinsam zu reflektieren, wie Beziehungsgestaltung, Rollenklarheit und Kinderschutz zusammenwirken und welche Handlungsmöglichkeiten sich für die Praxis der Kita-Sozialarbeit ergeben.

17 Integrität, Autonomie und Partizipation: Wie erleben Kinder und Eltern behördliches Handeln im Kinderschutzverfahren?

Dr.in Aline Schoch & Dr.in Brigitte Müller
Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)

Kindesmisshandlung und -vernachlässigung können als Ausdruck eines unangemessenen Bewältigungsversuchs gestörter familiärer Beziehungen verstanden werden (Kinderschutz-Zentrum Berlin 2009, S. 37). Bei Hinweisen auf eine Gefährdung des Wohles eines Kindes / einer:es Jugendliche:r, müssen die familiäre Situation und die Lebensumstände der:s Minderjährigen abgeklärt und entschieden werden, ob Kinderschutzmaßnahmen notwendig sind. Dieser Einschätzungs- und Entscheidungsprozess findet in der Schweiz im Rahmen eines zivilrechtlichen Kinderschutzverfahrens statt, das sich in Form von Interaktionen zwischen Fachpersonen und den betroffenen Eltern und ihren Kindern vollzieht. Wie Eltern und ihre Kinder Kinderschutzverfahren und diese Interaktionen erleben, wurde zwischen 2018 und 2023 in einem interdisziplinären Forschungsprojekt untersucht (INTAPART: Integrität, Autonomie Partizipation: Wie erleben Eltern und Kinder den Kindesschutz?).
Im Workshop werden Resultate der INTAPART-Studie präsentiert, insbesondere die empirische Untersuchung dazu, wie Betroffene ihre Integrität, Autonomie und Partizipationsmöglichkeiten in Kinderschutzverfahren und in Interaktion mit den Kindesschutzbehörden (KESB) wahrnehmen. Nach einer kurzen Einführung in das Schweizer Kindesschutzsystem werden die Ergebnisse der qualitativen und quantitativen Analysen dargelegt und die theoretischen Bezüge des Forschungsprojektes zum Thema Beziehungsgestaltung erörtert. In einem letzten Teil des Workshops wird mit den Studierenden kritisch diskutiert, welche Hinweise in den Studienresultaten zur Relevanz der Beziehungsgestaltung in Kindesschutzverfahren auszumachen sind, welche Haltungen und Methoden einer tragfähige Arbeitsbeziehung im Zwangskontext zuträglich sind, und es wird erkundet, welche theoretischen Zugänge für die Beziehungsgestaltung nutzbar gemacht werden könnten, um Partizipationsmöglichkeiten der Betroffenen zu erweitern.

18 Beziehungsstatus: online. Digitalisierung und KI im Kinderschutz

Prof. Dr. Michael Herschelmann
Hochschule Emden/Leer

Die digitale Transformation ist zu einem der zentralen Themen für Organisationen im 21. Jahrhundert geworden. Sie betrifft alle Bereiche, so auch die gesamte Kinder- und Jugendhilfe, und spielt auch im Kinderschutz zunehmend eine wichtige Rolle.

Im Workshop soll passend zum Thema der Sommerhochschule zum einen gefragt werden, wie digitale Tools und KI von Fachkräften im Kinderschutz genutzt werden könnten, um ...

- in Verbindung zu kommen und zu bleiben,
- flexiblere oder niedrigschwelligere Zugänge für Adressat:innen zu organisieren,
- Dialog und tragfähige Beziehungen zu gestalten,
- nachvollziehbar zu handeln,
- mehr Autonomie und Freiräume zu bekommen,
- Netzwerke einfacher und schneller zu erreichen und
- ressourceneffiziente Arbeitsabläufe strukturierter umsetzen zu können.

Zum anderen ist zu fragen,

- welche Herausforderungen diese Entwicklungen mit sich bringen?
- warum die Umsetzung eher schleppend verläuft?
- was die Risiken eines Einsatzes solcher Tools sind?
- zu welchen Konflikten sie führen können?
- wie verhindert werden kann, dass die kritische Reflexion darunter leidet?
- welche Haltungen, Konzepte und Rahmenbedingungen adäquate Voraussetzungen für einen sinnvollen Einsatz solcher Tools von Fachkräften darstellen?

19 Auf die Haltung kommt es an – *Datenschutz im Kinderschutz*

Prof.in Dr.in Brigitta Goldberg
Evangelische Hochschule Bochum

Die Vertraulichkeit ist ein wesentlicher Aspekt der professionellen Haltung von Fachkräften der Sozialen Arbeit. Doch kann die Vertraulichkeit auch gewahrt werden, wenn Kinder oder Jugendliche gefährdet sind? Braucht es nicht Hilfenetzwerke, in denen Informationen ausgetauscht werden dürfen, um Kinder und Jugendliche nachhaltig zu schützen?
In diesem Workshop soll geklärt werden, warum die Vertraulichkeit für einen gelingenden Kinderschutz so wichtig ist und unter welchen Voraussetzungen Informationen im Einzelfall ohne Einverständnis weitergegeben werden dürfen oder sogar müssen.

20 Zugang finden – auch bei Widerstand, Unfreiwilligkeit und „fehlender Motivation“

Prof.in Dr.in Judith Haase & Prof.in Dr.in Eva Stuckstätte
Katholische Hochschule NRW, Münster

Kontakte von Familien zur Kinder- und Jugendhilfe und insbesondere zum Bereich der erzieherischen Hilfen erfolgen oftmals auf Drängen von Menschen aus dem persönlichen Umfeld (Verwandte, Nachbar:innen, Lehrkräfte etc.), mitunter auch über Institutionen wie z.B. die KiTa oder die Schule. Manchmal werden Eltern auch durch rechtliche Vorgaben zur Kontaktaufnahme verpflichtet. Gegenstand dieses Workshops ist die Auseinandersetzung mit Rahmenbedingungen, Grundsätzen und Handlungsmöglichkeiten im Spannungsfeld von professionellem Handlungsauftrag einerseits und Interessen der Familien andererseits. Es geht u. a. um Angebot und Eingriff, Hoffnungslosigkeit und Motivation, Verantwortung und Widerstand oder auch Freiheit und Zwang. Die Perspektive ist dabei, Unfreiwilligkeit und (scheinbar) fehlende Motivation nicht als Hindernis, sondern als Chance für einen erfolgreichen Hilfeprozess zu nutzen. Für was kann eine ablehnende Haltung von Klient:innen stehen, was sind ihre Sichtweisen und wie kann es gelingen, dennoch einen Zugang zueinander zu finden und in Kontakt zu kommen? Ihre Perspektive und ihr Verhalten als maßgeblich für den Hilfeprozess zu sehen, ist ein Schlüssel auf dem Weg zu tragfähigen Hilfeangeboten.

21 In Beziehung kommen, in Beziehung bleiben

– Arbeiten mit Familiensystemen, in denen ein Elternteil psychisch erkrankt ist

Prof.in Dr.in Sabine Wagenblass &
Prof. Dr. Christian Spatscheck
Hochschule Bremen

Silke Gahleitner definiert Soziale Arbeit als Beziehungsprofession, da der Aufbau einer vertrauensvollen, professionellen Arbeitsbeziehung die Basis für die Hilfeerbringung darstellt. Studien zeigen, dass gerade bei psychisch erkrankten Eltern die Schwelle der Inanspruchnahme von Hilfen hoch ist. Obwohl über 80% der Eltern, ihre Kinder auf Grund ihrer Erkrankung als belastet ansehen, verweigern sie Hilfen oder brechen die Beziehungen schnell ab. Die Gründe sind vielfältig: Das doppelte Mandat von Hilfe und Kontrolle erschwert den Zugang zu Hilfen. Ängste vor dem Verlust des Sorgerechts und die Befürchtung, dass Maßnahmen gegen ihren Willen eingeleitet werden, führen zur Ablehnung von Hilfen. Zudem spielen gesellschaftliche Vorurteile über die Erziehungsfähigkeit psychisch kranker Eltern und Stigmatisierungen eine Rolle. Hier setzt der Workshop an und stellt die Frage, wie kann die Kinder- und Jugendhilfe dennoch mit diesen Familien in Beziehung kommen und bleiben?

22 Zum Zusammenspiel von Exekutive (Jugendämter) und Judikative (Familiengerichte) bei der Abwendung von Kindeswohlgefährdung

Prof. Dr. Reinhold Schone
Universität Bielefeld

In der Fachliteratur zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung wird häufig von einer „Verantwortungsgemeinschaft“ von Jugendämtern und Gerichten gesprochen. Diese Begrifflichkeit macht einerseits die zentrale Bedeutung beider Instanzen für einen gelingenden Schutz von Kindern vor Gefahr für ihr körperliches geistiges und seelisches Wohl (bei mangelnder Mitwirkungsbereitschaft oder -fähigkeit der Eltern, vgl. § 1666 Abs. 1 BGB) deutlich. Andererseits sind die Aufgaben, Arbeitsweisen und Kompetenzen beider Instanzen völlig unterschiedlich. Das Jugendamt ist als exekutives Organ für die operative Umsetzung des Gesetzes, das Familiengericht ist als Organ der Judikative für die Rechtsprechung in diesem Feld zuständig. Dabei trifft die hohe Definitionsmacht des Jugendamtes (durch fachliche und gleichzeitig normative Bewertungen und Prognosen kindlicher und familiärer Lebenslagen) auf eine hohe Entscheidungsmacht des Gerichts (durch Entscheidungen über rechtliche und sorgerechtliche Beziehungen). Die Grenzen zwischen diesen Systemen dürfen sich nicht verwischen. Dies würde am Ende die rechtstaatliche Position von Eltern und Kindern schwächen.
Der Workshop beschäftigt sich vorrangig unter diesem Gesichtspunkt mit den Anforderungen eines gelingenden Zusammenwirkens von Jugendämtern und Gerichten.

23 Die Kindeswohlmatrix

Lösungs- und Ressourcenorientierte Konzepte im Kinderschutz

Prof. Dr. Christof Radewagen
Hochschule Osnabrück

Vor allem im Kinderschutz benötigen Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe ein vielfältiges Wissen: sie müssen in der Lage sein, gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung zu erkennen und eine inhaltlich fundierte, theoriegeleitete Gefährdungseinschätzung im Fachteam vorzunehmen. Doch was genau sind gewichtige Anhaltspunkte und wie identifiziert man sie? Wie bezieht man die Betroffenen mit ein? Wie beschreibt man theoriegeleitet Gefährdungssituationen und wie bildet man fachlich fundierte Prognosen hinsichtlich des zu erwartenden Fallverlaufs?

Der Workshop setzt genau hier an und beleuchtet den Zusammenhang zwischen der Gefahrensituation Minderjähriger und der eingeschränkten bzw. fehlenden Erziehungsfähigkeit seiner Erziehungsberechtigten. Erziehungsfähigkeit wird dabei als Komplementärbegriff zur Kindeswohlgefährdung gesehen, d.h. mangelnde Erziehungsfähigkeit führt mit großer Wahrscheinlichkeit zu einer Kindeswohlgefährdung und ist in der Regel auf ein Defizit an Erziehungskompetenzen zurückzuführen. Um dies in der Praxis gut herauszuarbeiten und den effektiven Schutz für Minderjährige sicherstellen zu können, werden die Erfüllung der Grundbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit der Erziehungsfähigkeit in Zusammenhang gebracht und zentrale Gefährdungsmerkmale (z.B. Misshandlung, sexualisierte Gewalt, Vernachlässigung etc.) isoliert. Es entsteht eine sogenannte Kindeswohlmatrix, die auch im System bestehende Risikofaktoren und Ressourcen mit aufgreift und ihre Wirkung auf

Minderjährige berücksichtigt.
Im Mittelpunkt steht die Kindeswohlmatrix. Mit ihrer Hilfe werden Gefährdungssituationen unter unmittelbarer Beteiligung der Betroffenen entlang der Kategorien

- Situation des Kindes
- Erziehungsfähigkeit
- Risikofaktoren
- Grundbedürfnisse Minderjähriger
- Gefährdungsmerkmale einer Kindeswohlgefährdung
- Prognose zur Schadenswahrscheinlichkeit

24 Der Kinderrechteansatz als Beitrag zum Institutionellen Kinderschutz

Prof. Dr. Remi Stork
FH Münster

Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe sind professionell gestaltete und verantwortete Schutzräume für Kinder und Jugendliche – eigentlich! Nicht selten erleben junge Menschen in Wohngruppen und Einrichtungen aber dennoch Gewalt, Diskriminierung und erfahren anderweitig unangemessen gestaltete Konflikte und Übergriffe. Die Kenntnis ihrer Rechte, die Erfahrung von Partizipation und die Nutzung von Beschwerdemöglichkeiten gelten als stärkende und schützende Faktoren, sind aber häufig nicht in ausreichendem Maße verfügbar und erlebbar. Im Kinderrechteansatz geht es darum, durch kinderrechtlich basierte Bildung und Qualifizierung von jungen Menschen und Fachkräften die Chancen für Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten auszuweiten. Nach einer Einführung in den Kinderrechteansatz werden wir uns im Workshop konkret mit den Möglichkeiten der – noch in Entwicklung befindlichen – Kinderrechte App „Justy“ auseinandersetzen, die speziell für junge Menschen in Wohngruppen konzipiert wurde. Gefragt wird nach den Möglichkeiten der jungen Menschen, sich in Krisen unabhängig zu vergewissern und beraten zu lassen, um die Bewältigung von Krisen in die eigenen Hände nehmen zu können.

25 Partizipation von Kindern mit Behinderungen in Kinderschutz

Patrick Werth
Evangelische Hochschule Bochum

Kinder mit Behinderungen gehören zu einer besonders vulnerablen Gruppe und haben ein deutlich erhöhtes Risiko, Opfer von Gewalt zu werden. Speziell dann, wenn Kinder nicht über Verbalsprache verfügen oder alternative Formen Kommunikationsmöglichkeiten benötigen, kann es erschwert sein deren Partizipation in Kinderschutzfällen zu gewährleisten. In diesem Workshop werden wir diskutieren, was es im Kinderschutz braucht, um auch jene Kinder ihrem Wohl entsprechend zu beteiligen.

11:30 – 11:45 Uhrr **Pause**

11:45 – 13:15 Uhr
Workshoprunde 2

WS 14 – 25 alternierend

(alle Studierenden können also zwei Workshops besuchen)

26 Ressentiment und Kontakt(-Schuld)

– Zur Affektdynamik von Aufarbeitungsprozessen in der Kinder- und Jugendhilfe

Prof. Dr. Johannes Richter
Evangelische Hochschule Hamburg

27 Dialogisches Fall-Labor

Prof. Dr. Michael Böwer
Hochschule Bremerhaven
Annabell Ahrens
Katholische Hochschule NRW, Paderborn

28 Rolle und Auftrag der Kita-Sozialarbeit im Kinderschutz

Prof.in Dr.in Vanessa Schnorr
Katholische Hochschule Mainz

29 Integrität, Autonomie und Partizipation: Wie erleben Kinder und Eltern behördliches Handeln im Kinderschutzverfahren?

Dr.in Aline Schoch & Dr.in Brigitte Müller
Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

30 Beziehungsstatus: online. Digitalisierung und KI im Kinderschutz

Prof. Dr. Michael Herschelmann
Hochschule Emden/Leer

31 Auf die Haltung kommt es an – Datenschutz im Kinderschutz

Prof.in Dr.in Brigitta Goldberg
Evangelische Hochschule Bochum

32 Zugang finden – auch bei Widerstand, Unfreiwilligkeit und „fehlender Motivation“

Prof.in Dr.in Judith Haase & Prof.in Dr.in Eva Stuckstätte
Katholische Hochschule NRW, Münster

33 In Beziehung kommen, in Beziehung bleiben – Arbeiten mit Familiensystemen, in denen ein Elternteil psychisch erkrankt ist

Prof.in Dr.in Sabine Wagenblass &
Prof. Dr. Christian Spatscheck
Hochschule Bremen

34 Zum Zusammenspiel von Exekutive (Jugendämter) und Judikative (Familiengerichte) bei der Abwendung von Kindeswohlgefährdung

Prof. Dr. Reinhold Schone
Universität Bielefeld

35 Die Kindeswohlmatrix

Prof. Dr. Christof Radewagen
Hochschule Osnabrück

36 Der Kinderrechteansatz als Beitrag zum Institutionellen Kinderschutz

Prof. Dr. Remi Stork
FH Münster

37 Partizipation von Kindern mit Behinderungen in Kinderschutz

Patrick Werth
Evangelische Hochschule Bochum

ab 13:15 Uhr

Mittagspause

mit Möglichkeit zum Essen in der Mensa.

15.00 – 17.00 Uhr

Praxisbesuche und Einblicke: „Praxis vor Ort konkret kennenlernen“

Selbständige Anfahrt in Gruppen mit einem „Münster-Scout“ zu den Praxisbesuchen. Genauere Infos dazu vor Ort.

Praxisbesuch 1

Ärztliche Kinderschutzambulanz / Kinderschutz-Zentrum, DRK Münster

Die DRK-Kinderschutzambulanz ist eine ambulante Beratungs- und Therapieeinrichtung des Deutschen Roten Kreuzes / DRK) insbesondere für Kinder und Jugendliche, die von Misshandlung, Vernachlässigung oder sexualisierter Gewalt betroffen sind

Adresse: Melchersstraße 55, 48149 Münster
Ansprechperson: Dr. Kristina Scheuffgen

Praxisbesuch 2

St. Mauritz, Kinder- und Jugendhilfe (Jugendwohngruppe)

Die Kinder- und Jugendhilfe Mauritz ist in Münster ein traditionsreicher und wichtiger Träger der stationären Jugendhilfe, der im Laufe seines langen Bestehens die eigenen Angebote immer stärker ausdifferenziert hat, konzeptionell sowie räumlich in Münster. Die Einrichtung arbeitet insgesamt mit einem traumapädagogischen Konzept. Praxisbesuch: Jugendwohngruppe für geflüchtete junge Menschen – 10 Jahre erfolgreiches Zusammenleben!

Adresse: Jugendwohngruppe Joseph-Haydn, Joseph-Haydn-Straße 44, 48147 Münster
Ansprechperson: Lisa Wende

Praxisbesuch 3

Beratungsstelle Südviertel

Sozialraumorientierte Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien. Seit langen Jahren im Südviertel von Münster mit vielfältigen und sich immer weiter entwickelnden Angeboten für Einzelne, Familien und Gruppen tätig.

Adresse: Beratungsstelle Südviertel e.V., Friedrich-Ebert-Straße 125, 48153 Münster
Ansprechpersonen: Laura Thiel & Mario Soose

Praxisbesuch 4

Mädchenhaus MIA – Inobhutnahme und Perspektivklärungsstelle, Outlaw gGmbH

Das Mädchenhaus MIA in Münster bietet eine Kombination aus Inobhutnahme/Perspektivklärung, eine Wohngruppe sowie Verselbstständigungsangebote für Mädchen ab 12 Jahren an. Es geht um kurzfristige Entlastung sowie langfristige Lebensperspektiven.
Adresse: Mädchenhaus MIA, Studtstraße 16, 48149 Münster
Ansprechpersonen: Inga Bartels, Henriette Grewe-Pollmeyer

Praxisbesuch 5

Ambulante Hilfen zur Erziehung, Diakonie Münster

Unterstützung von Familien in Erziehungsfragen, in Krisen, im Alltag und in Kooperationen mit dem Jugendamt. Ambulant bedeutet dabei, dass die pädagogischen Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe zu den jungen Menschen und den Familien nach Hause kommen und sehr nah im Alltag mit ihnen zusammenarbeiten (z.B. SPFH).

Adresse: Diakonie Münster, Ambulante Hilfen zur Erziehung, Windthorststraße 7, 48143 Münster
Ansprechpersonen: Laura Kaltmeyer und weitere Kolleg:innen des Teams der ambulanten Hilfen zur Erziehung (SPFH, Beistandschaft, etc.)

Praxisbesuch 6 Jugendamt Münster - Drogenberatung/-hilfe Stadt MS

Die Drogenhilfe Münster ist ein Angebot für drogenkonsumierende, suchtgefährdete und drogenabhängige Menschen in Münster und deren Angehörige. Die Angebote reichen von der Suchtvorbeugung über begleitende Hilfen wie Frühstückstreff, ausstiegsorientierte Hilfen und Nachsorge in der Beratung bis hin zu Begleitung und Unterstützung von Selbsthilfe.

Adresse: Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, Drogenhilfe, Schorlemerstraße 8, 48153 Münster
Ansprechperson: Miriam Möllers

Praxisbesuch 7 Jugendamt Münster – Kommunaler Sozialdienst (KSD / ASD)

Der Allgemeine bzw. in Münster Kommunale Soziale Dienst (KSD) ist der Basisdient der Kinder- und Jugendhilfe für Kinder, Jugendliche und Familien in Belastungs- und Krisensituationen. In Münster ist er in verschiedenen Stadtbezirken angesiedelt. Der KSD Mitte ermöglicht einer Gruppe den Besuch im Jugendamt und den Austausch gerade auch mit jungen Fachkräften im KSD und ihren Erfahrungen.

Adresse: Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, Hafenstraße 30, 48153 Münster
Ansprechperson: Lilli Lengemann & Lea Sunke

Praxisbesuch 8 VSE Münster / Verbund sozialtherapeutischer Einrichtungen e.V., NRW

Der VSE Münster bietet ein breites Angebot an Jugendhilfe- und Sozialhilfeeinrichtungen. Es ist in einzelne Jugend- und Sozialhilfeeinrichtungen gegliedert, um direkt im jeweiligen Sozialraum passgenaue Hilfen bereitzustellen. Die Orientierung an den Jugendlichen und ein basisdemokratisches Arbeiten des Gesamtvereins sind dabei von jeher wichtige Grundprinzipen der Arbeit des VSE.

Adresse: VSE NRW e.V., Jugendhilfeeinheit Münster West, Rüschhausweg 149, 48161 Münster
Ansprechperson: Inke Grunwald & Jan Frederik Brrand

Praxisbesuch 9 Caritasverband Münster – Frühe Hilfen, MS-Kinderhaus

Frühe Unterstützungsangebote für Eltern vor und nach der Geburt, so wie Beratungsangebote im Falle von Fragen rund um Schwangerschaft, Erziehung und Finanzierung. Stadtteilbezogene Soziale Arbeit im Kontext Frühe Hilfen

Adresse: Idenbrockplatz 8, Eingang G im Bürgerhaus, Münster-Kinderhaus
Ansprechperson: Theresia Dohle

Praxisbesuch 10 Kinderschutzbund Münster

- Vorstellung des Kinderschutzbundes und der Fachberatungsstelle KiM
- Vorstellung der „KiM-Zeiten“ als Beratungsangebot für Kinder
- Interaktive Sequenz zum Thema Gesprächsführung

Adresse: Berliner Platz 33, Münster
Ansprechpersonen: Anne Ostendorf, Hannah Manchen

Praxisbesuch 11 Ev. Jugendhilfe Münsterland, Ambulante Hilfen

Die Aufgaben der Ambulanten Jugendhilfe Münsterland bestehen aus der Erziehungsbeistandschaft, der Sozialpädagogischen Familienhilfe und der Verselbstständigung ihrer Klient:innen, um den Alltag zu strukturieren, Konflikte zu lösen und Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.

Adresse: Warendorfer Straße 175, Münster
Ansprechpersonen: Larissa Lorenz, Kathrin Dückershoff, Jana Lehnertz

Praxisbesuch 12

Franziskushospital Münster, Kinderschutzteam

Vorstellung der Kinderschutzambulanz durch Kinderschutzmediziner:in und pädagogische Fachkräfte sowie Vorstellung des Babylotsenmodells.

Adresse: Hohenzollernring 70, Foyer, Münster
Ansprechpersonen: Kinderschutzmediziner:innen, Pädagogische Fachkräfte

Praxisbesuch 13

Vinzenzwerk Handorf

Sozialpädagogische, inklusive Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung. Sie bietet 130 Plätze in 16 Wohn- und Betreuungsformen.

Adresse: Flugplatz 53, Münster-Handorf
Ansprechpersonen: Sarah Reckers, Merleen Terwesche

Praxisbesuch 14

KSD (Kommunaler Sozialdienst/ ASD), Stadtteilbüro Mitte

Ist eine zentrale Anlaufstelle des Jugendamtes. Er bietet Beratung, Unterstützung und Hilfe für Familie, Kinder Jugendliche sowie Bürger in schwierigen Lebenslagen.

Adresse: Hafenstraße 30, Münster
Ansprechpersonen: Lilli Lengemann, Lea Sunke

Praxisbesuch 15

Frauen- und Kinderschutzhäuser des SkF e.V. Münster

- Frauen- und Kinderschutzhäuser
- Beratung bei häuslicher Gewalt für Frauen und Männer
- Stalkingberatung

Adresse: Katharinenstraße 10, Münster
Ansprechpersonen: folgt

Praxisbesuch 16

Zartbitter Münster e.V. – Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt

Beratungs-, Präventions- und Fortbildungsangebote zum Thema sexualisierte Gewalt für unterschiedliche Zielgruppen. Beratung für Menschen ab 14 Jahren, die von sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend betroffen waren oder sind. Beratung auch von Kindern ab 5 Jahren, die eine Behinderung und/oder Hörschädigung haben. Unterstützung auch für für Angehörige und Bezugspersonen.

Adresse: Hammer Straße 220, 48153 Münster
Ansprechpersonen: Christine Gelbracht, Leonie Koroll

Ab 19 Uhr (bis 23.00 Uhr) Im „Gleis 22“

Abendveranstaltung, Party mit Liveband

Im **Gleis 22**, Hafenstraße 34, 48153 Münster

PROGRAMM

Donnerstag, 17. September 2026

LEONARDO-CAMPUS 5-8, 48149 MÜNSTER

8:30 – 9:00 Uhr **Ankommen**

09.00 – 10.00 Uhr
Leonardo-Campus, Hörsaal

Abschlussvortrag
Familie im Fokus

Prof.in Dr.in Sabine Wagenblass
Hochschule Bremen, Professorin für Geschichte und Theorien der Sozialen Arbeit

10.00 – 10.45 Uhr **Beziehungsgruppen III**

10.45 – 11:15 Uhr **Pause**

11.15 – 12:45 Uhr **„Wer schützt eigentlich wen – und vor wem?**
Über Macht, Verantwortung und Beziehungen im Kinderschutz“

Talk Together: …. mit Vertreter:innen aus Praxis, Hochschulen, Institutionen und Studierenden. Weitere Informationen dazu erfolgen zu einem späteren Zeitpunkt. Aber: es wird nochmal interessant!
(Hier werden die „Beziehungsgruppen“ eine Rolle spielen!)

Moderation:
Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren

Filmische Eindrücke zur Sommerhochschule 2026

12.45 – 13.00 Uhr **Abschluss und „Auf Wiedersehen“**

Veranstalter

Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren e.V.
Bonner Str. 145
50968 Köln
www.kinderschutz-zentren.org

Veranstaltungsort

FH Münster
Leonardo-Campus 5 - 8
Johann-Krane-Weg 23 – 27
48149 Münster
www.fh-muenster.de

Barrierefreiheit

Die Hochschule ist barrierefrei.

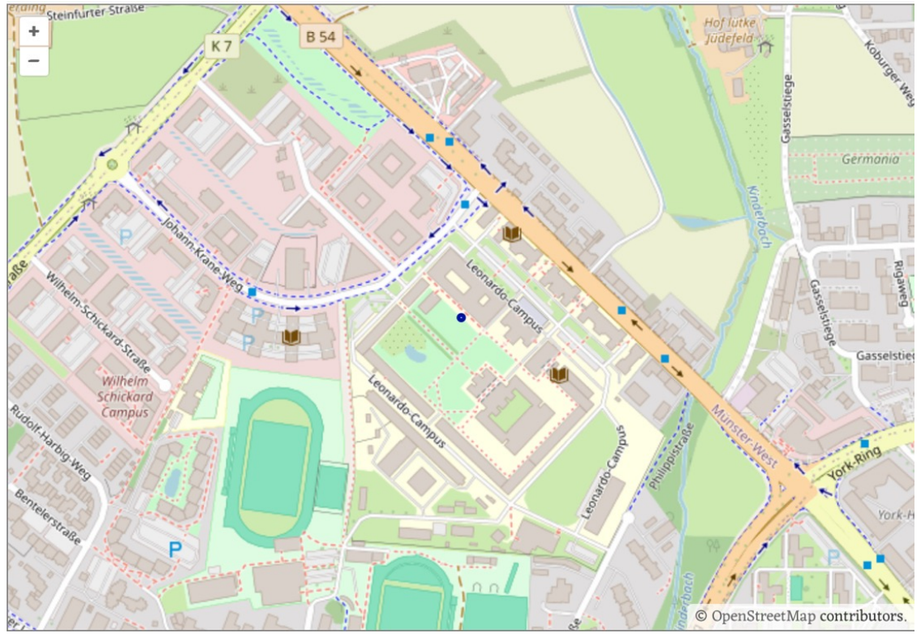
Schutz persönlicher Daten

Es gelten die Datenschutzrichtlinien der FH Münster.
www.fh-muenster.de/de/datenschutzerklaerung

Anmeldung

Die Anmeldung zur Veranstaltung erfolgt ausschließlich über angemeldete Studierendengruppen von Hochschulen und Universitäten. Informationen dazu erfolgen per Mail.

Ihr und Euer Weg zur Sommerhochschule



Ihr erreicht den Leonardo-Campus vom Hauptbahnhof Münster aus mit der Buslinie 9 der Stadtwerke Münster und den Regiobuslinien R72 und R73 bis zur Haltestelle Leonardo-Campus.

Die Veranstaltung wurde ermöglicht durch:

DIE KINDERSCHUTZ-ZENTREN

FH MÜNSTER

Immer informiert mit dem Newsletter der Kinderschutz-Zentren

Mit dem monatlich erscheinenden Newsletter der Kinderschutz-Zentren bekommen Sie Hintergrundinformationen und aktuelle Entwicklungen verschiedener Kinderschutzthemen sowie Ankündigungen zu unserem Kongress-, Fort- und Weiterbildungsprogramm direkt in Ihren Posteingang. In verschiedenen Rubriken berichten wir dort außerdem regelmäßig über Aktionen und Angebote der Kinderschutz-Zentren vor Ort, aktuelle Stellenangebote sowie Neuerscheinungen aus Politik, Forschung und Fachpraxis. Der Newsletter richtet sich an Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe und alle Interessierten an kinderschutzrelevanten Themen.

Abonnieren können Sie den Newsletter ganz einfach unter
https://www.kinderschutz-zentren.org/newsletter

Folgen Sie uns auch auf

Facebook,

LinkedIn,

Instagram und

YouTube

Vielen Dank für Ihr Engagement und für das Teilen, Liken und Kommentieren kinderschutzrelevanter Themen!

Gestaltung: www.geelaeden.de